

Auszug
aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 7. Juli 1999

1186. Schriftliche Anfrage von Thomas Marthaler und 3 Mitunterzeichnenden betreffend Turnhallen, Deckung des Bedarfs. Am 7. April 1999 reichten Gemeinderat Thomas Marthaler (SP) und 3 Mitunterzeichnende folgende Schriftliche Anfrage GR Nr. 99/155 ein:

In der Stadt Zürich besteht seitens der Sporttreibenden ein ausgewiesener Bedarf an 3-fach Turnhallen. Gemäss Auskunft des Hochbau- und des Schul- und Sportdepartements benötigen die städtischen Schulen dringend Schulraum. Zu diesem Zweck wurden für sämtliche Schulkreise die Abfassung von Schulraumkonzepten in Auftrag gegeben. In diesem Zusammenhang bitten wir Sie namens der gemeinderätlichen Gruppe Sport um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wo sind, neben den geplanten Schulhäusern, Turnhallen vorgesehen? Sind eine oder mehrere 3-fach Turnhallen geplant?
2. Welche Standorte wären für den Bau einer 3-fach Turnhalle geeignet?
3. Ist der Stadtrat bereit, statt der Erstellung einzelner Turnhallen, in der Stadt Zürich drei 3-fach Turnhallen zu bauen? Welche Tatsachen stehen der Erstellung dieser, von den Aktiven verschiedenster Sportarten (z. B. Basketball, Unihockey), benötigten 3-fach Turnhallen entgegen?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Allgemeines zur Sporthallensituation

In der Stadt Zürich gibt es rund 130 Volksschul-Turnhallen. Mit Ausnahme der Hallen des Schulhauses Stettbach (24 × 36 m, unterteilbar in 3 Hallen zu je 12 × 24 m) und des Schulhauses Döltzchi (30 × 30 m, unterteilbar in 2 Hallen zu je 15 × 30 m) handelt es sich ausschliesslich um Einzelhallen (Grösse 12 × 24 m, in Einzelfällen 15 × 26 m sowie einige Spezialmasse). Für den Betrieb dieser Hallen sind die Kreisschulpflegen zuständig.

Durch das Sportamt werden die Saalsporthalle, die Sporthallen Uto- grund und Fronwald (Dreifachhallen mit Spielflächen von 27 × 45 m) sowie die Sportanlage Sihlhölzli (2 Hallen zu 19 × 34 m) und die Normalturnhallen Uto- grund und Riesbach betrieben. Dem Vereinssport stehen zudem abends und in einem beschränkten Ausmass am Wochenende auch die Turn- und Sporthallen der Kantons- und Berufsschulen zur Verfügung.

Die Stadt Zürich verfügt über einen ansehnlichen Bestand an Normalhallen. Bei den Sporthallen mit Spielflächen von 20 × 40 m besteht jedoch ein grosser Mangel. Jede Gemeinde mit 5000 bis 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern verfügt über eine für Hallen-Mannschaftssportarten geeignete Sporthalle, was bezogen auf die Stadt Zürich über 30 Sporthallen entsprechen würde. In der Stadt Zürich stehen wie oben erwähnt lediglich 3 städtische Sporthallen (sowie zur teilweisen Mitbenutzung die Hallen der Kantonsschule Wiedikon, der Berufsschulhäuser Lagerstrasse und Reishauer sowie in Ausnahmefällen die 2 Hallen des Akademischen Sportverbandes) zur Verfügung. Es besteht somit ein Handlungsbedarf.

Zu Frage 1: Neue Schulhäuser sind in nächster Zukunft im Bereich Albisriederplatz und im Zentrum Zürich-Nord vorgesehen. In bei-

den Fällen hat das Schul- und Sportdepartement beantragt, den benötigten Turnraum in Form von Dreifachhallen bereitzustellen. Bei den übrigen Planungen handelt es sich um Schulhauserweiterungen. Der Bedarf an Turnhallen ist unterschiedlich und muss von Fall zu Fall aufgrund der spezifischen Situation beurteilt werden.

Zu Frage 2: Da es sich bei Dreifachhallen um recht grosse Baukörper handelt, dürfte es bei Schulhauserweiterungen nur in den wenigsten Fällen möglich sein, solche Hallen zu realisieren. Bei Neuprojektierungen dagegen ist es sicher sinnvoll und möglich, die Bedürfnisse des Sports gebührend zu berücksichtigen (siehe Antwort zu Frage 3).

Zu Frage 3: Die meisten städtischen Schulturnhallen bestehen seit über 20 Jahren, stammen also aus einer Zeit, als es noch üblich war, Einzelhallen zu erstellen. Zudem ging man damals davon aus, die Schulturnhallen seien in erster Linie für die Schule zu erstellen, während die Bedürfnisse nach grösseren Hallen durch das Sportamt abzudecken sei. Diese Ansicht ist aus folgenden Gründen heute nicht mehr vertretbar:

- Eine Schulturnhalle wird in der Regel etwa zu 50 Prozent für den Turnunterricht und zu 50 Prozent durch den ausserschulischen Betrieb (abends und z. T. an den Wochenenden) benutzt. Es ist deshalb unerlässlich, die Hallen so zu erstellen und einzurichten, dass sie allen Benutzergruppen dienen.
- Auch aus finanziellen Gründen kann es sich die Stadt Zürich nicht leisten, einerseits Schulturnhallen zu erstellen und zu betreiben, welche den Bedürfnissen des Vereinssports nicht gerecht werden, und andererseits teure Sporthallen zu planen, die ausschliesslich dem Vereinssport dienen. Die Entwicklung des Sports geht eindeutig in Richtung Grösshallen. Für viele aufstrebende Sportarten wie Unihockey, Basketball, Volleyball und auch für Handball, Hallenfußball, Rollhockey und Hallenhockey genügen die heute vorhandenen Schulturnhallen nicht. Da die wenigen geeigneten Hallen des Sportamtes zu 100 Prozent ausgebucht sind, wird die Entwicklung des Sports eingeschränkt.
- Veranstaltungen sind für die meisten Sportarten das Salz in der Suppe. Auch Vereine, die ihren Sport in Normalturnhallen oder auf Rasensportanlagen ausüben können, benötigen für die Austragung ihrer Anlässe grössere Hallen mit einer gewissen Publikumsinfrastruktur und Möglichkeiten für den Aufbau einer Festwirtschaft. Auch Gruppierungen ausserhalb des Sports drängen in die paar wenigen für Veranstaltungen geeigneten Hallen des Sportamtes. Viele Gesuche für solche Anlässe müssen heute mangels Infrastruktur abgewiesen werden.
- Eine unter den Zürcher Sportvereinen durchgeführte repräsentative Umfrage hat ergeben, dass 66,4 Prozent der Vereine mit der vorhandenen Infrastruktur zufrieden sind. Bei den Hallen-Mannschaftssportarten sind demgegenüber lediglich 37,1 Prozent der Vereine zufrieden. Dieses Resultat zeigt, dass auf diesem Gebiet ein Handlungsbedarf gegeben ist.

Das Sportamt ist sich der in der Schriftlichen Anfrage dargestellten Problematik bewusst und hat zuhanden einer verwaltungsinternen Projektgruppe bereits einen Entwurf für den Erlass neuer städtischer Hallennormen vorgelegt. Allerdings kann die Lösung nicht darin be-

stehen, in Zukunft bei jeder Schulhauserweiterung unbesehen der konkreten Bedürfnisse und Rahmenbedingungen generell Dreifachhallen zu planen. Wie die Erfahrung gezeigt hat, lassen sich Dreifachhallen mit entsprechender Infrastruktur für Sportveranstaltungen in Wohnquartieren nur realisieren, wenn die Erschliessungs- und Parkplatzsituation optimal gelöst werden kann. In vielen Schulhausarealen mitten in Wohnquartieren ist dies aber nicht möglich.

Da in den nächsten Monaten und Jahren in der Stadt Zürich zahlreiche Schulturnhallen saniert, erweitert oder neu erstellt werden müssen, wird es insbesondere darum gehen, das für den Sport ungünstige Verhältnis zwischen Einfach- und Mehrfachhallen zu korrigieren. Gemäss dem oben erwähnten Entwurf könnte eine dieses Ziel verfolgende «Sporthallenpolitik» wie folgt aussehen:

1. Auf die Erstellung neuer Einzelhallen ist in der Regel zu verzichten. Auch wenn für Schulzwecke nur eine Turnhalle erforderlich ist, soll versucht werden, gleichzeitig die ungedeckten Sporthallen-Bedürfnisse zu decken. Je nach Situation sind Doppelhallen (Sportfläche 22×44 m) oder Dreifachhallen (Sportfläche 27×45 m) zu erstellen.
2. Dort, wo es die Verhältnisse zulassen, sollen solche Doppel- und Dreifachhallen mit der erforderlichen Infrastruktur für die Durchführung von Quartieranlässen und kleineren Sportanlässen ausgestattet werden (Zuschauergalerie, Buffet usw.).
3. Auch bei Sanierungen und Erweiterungen bestehender Turnhallen soll in jedem Einzelfall geprüft werden, ob die Erstellung von Doppel- oder Dreifachhallen möglich ist. Nur wenn dies nicht möglich oder am entsprechenden Standort nicht sinnvoll ist, sollen Einzelhallen erstellt werden. Bei Erweiterungen und Neubauten sollen solche Einzelhallen jedoch eine Sportfläche von 16×28 m aufweisen. Einzelhallen in dieser Grösse sind für viele Sportarten (wie z. B. Basketball, Volleyball) im Gegensatz zu den heute bestehenden Schulturnhallen (Grösse 12×24 m) durchaus genügend.

Das Schul- und Sportdepartement wird dem Stadtrat noch in diesem Jahr ein neues Sportkonzept mit Sportstättenplanung vorlegen. Dieses Konzept wird sich auch mit der Lösung der in dieser Schriftlichen Anfrage aufgezeigten Problematik befassen.

Vor dem Stadtrate
der Stadtschreiber
Martin Brunner